

# **Professionelle Identitätsbildungsprozesse angehender Englischlehrpersonen: Theoretische, methodologische und empirische Annäherungen an die Identitäten von Lehramtsstudierenden als Lernende und Lehrende der Fremdsprache Englisch**

Dissertation von Katrin Schultze  
eingereicht an der Philosophischen Fakultät II der Humboldt-Universität zu Berlin  
am 21. Dezember 2016

## ZUSAMMENFASSUNG

In dieser Arbeit wird die Frage verfolgt, wie angehende Englischlehrer\_innen ihre professionellen Identitäten herausbilden. Speziell wird untersucht, in welchem Zusammenhang die eigenen Fremdsprachenlernerfahrungen, die Lehramtsstudierende mit in die universitäre Ausbildung hineinbringen, zu ihren sich konstituierenden Identitäten als Englischlehrer\_innen stehen. Dabei ist die Arbeit als explorative Studie zu verstehen, die professionelle Identitätsbildungsprozesse multiperspektivisch in den Blick nimmt und Grundlagenarbeit gleichermaßen in gegenstandstheoretischer, methodologischer und empirischer Hinsicht leistet.

Im Theorieteil wird die Arbeit zunächst in der Schnittmenge von fremdsprachendidaktischer Akteursforschung, bildungstheoretischer Forschung, Professionsforschung und narrativ-biografischer Forschung verortet, wobei auch der persönliche Standort der Forschenden durch selbstreflexive Betrachtungen einbezogen wird. Anschließend wird professionelle Identitätsbildung – in Anlehnung an Kollers Theorie transformatorischer Bildungsprozesse (2012) sowie an Butlers Subjektivierungstheorie (2001) – als reiterativer Prozess der Verschiebung des professionellen Selbst- und Weltverhältnisses konzeptualisiert.

In methodologischer Hinsicht verfolgt die Arbeit einen narrativ-biografischen Ansatz, indem sie den Zugang zu den Identitäten der Forschungsteilnehmer\_innen über mehrmalige sprachlern- und berufsbiografische Erzählungen herstellt. Basierend auf einer Kombination aus Grounded Theory und Narrationsanalyse, die um eine heuristische Analysetypologie sog. ‚narrativer Verschiebungen‘ ergänzt wird, wird dabei der Versuch unternommen, Identitäten nicht nur als Produkte retrospektiver Vergegenwärtigung zu rekonstruieren, sondern auch als sprachlich-diskursive Inszenierungen auf der Ebene der Erzählgegenwart.

In zwei ausführlichen Fallstudien wird sodann vorgeführt, wie komplex und dynamisch das Beziehungsgefüge aus sprachlernbiografischen Erfahrungen und aktuellen Identitätspositionen ist, innerhalb dessen sich Englisch-Lehramtsstudierende bilden.

Davon ausgehend werden abschließend Implikationen für eine identitätsbildungssensible Fremdsprachenlehrer\_innenbildung formuliert. Gerade angesichts der aktuellen bildungspolitischen Tendenzen hin zu mehr Standardisierung und Output-Orientierung erscheint eine solche Fremdsprachenlehrer\_innenbildung, die Aushandlungsräume für individuelle lern- und berufsbiografische Entwicklungen bereitstellt, bedeutsamer denn je.